

Biokosmetik

Wenig Bio, viel Kosmetik



Kosmetik-Labor (Foto: SR)

(© SR) Nur Natur, keine Chemie soll in ihren Kosmetikprodukten stecken – das wünschen sich viele Verbraucher und geben dafür auch gerne mehr Geld aus. Für die Kosmetikindustrie ein Milliarden-Geschäft. Doch viele Produkte halten bei genauerem Hinschauen nicht annähernd, was die Werbung verspricht.

800 Millionen Euro setzte die Naturkosmetikbranche im vergangenen Jahr um. Die Verbraucher wollen zunehmend Gesundes auf die Haut - echte

Naturkosmetik, ganz ohne Chemie. Doch nicht überall, wo Natur draufsteht, ist auch welche drin. Der Begriff "Naturkosmetik" ist rechtlich nicht geschützt. Für den Verbraucher ist sie von konventioneller Kosmetik nicht immer zu unterscheiden.

Grüngewaschene Produkte täuschen Natur vor

"Greenwashing" nennt man es, wenn Firmen auf der grünen Welle mitschwimmen, sie aber tatsächlich nur der Verpackungen einen grünen "Touch" geben – mit Bezeichnungen wie natürlich, öko oder kontrolliert. Der Dumme ist der Kunde. Er denkt, er bzw. sie kauft grün, dabei kauft er konventionell ein – vielleicht sogar Chemie - zu übersteuerten Preisen? **Silke Schwartau** von der Verbraucherzentrale Hamburg kritisiert, dass der Käufer damit massiv in die Irre geführt werde: *"Vorne sind Früchte abgebildet, es steht Bio drauf, und wenn man bei den Zutaten schaut, sind da Inhaltsstoffe drin, die in Naturkosmetik nichts zu suchen haben"*.

Naturkosmetik sollte sofort zu erkennen sein

Dabei ist es für viele Verbraucher wichtig, echte Naturkosmetik sofort zu erkennen, weil sie auf Mineralöle, künstlichen Konservierungs- und Duftstoffe, verzichten wollen; meist weil sie gesundheitlichen Bedenken haben, erklärt der Dermatologe **Dr. Jörg Keller**: *"Einige Parabene stehen in Veracht, Krebs auszulösen und zudem auf den Hormonhaushalt einzuwirken. Außerdem können sie Allergien auslösen. Sie sind in fast allen konventionellen Kosmetika enthalten. Wir Dermatologen sehen das nicht sehr gerne. Wir denken, dass man auch ohne diese Stoffe auskommen kann und darauf verzichten sollte."*

Dänemark hat schon reagiert und diese Parabene in Kinderkosmetik verboten. In Deutschland sind diese Inhaltsstoffe noch auf dem Markt. Sie sind zwar ausdrücklich gekennzeichnet, doch kaum ein Verbraucher weiß, was die Fachausdrücke eigentlich bedeuten.

Naturkosmetik nicht genau definiert

So lange reiten die Firmen mit ihrer grüngewaschenen Kosmetik weiterhin auf der Erfolgswelle der Naturkosmetik mit. Möglich ist das nur, weil der Begriff Naturkosmetik nicht geschützt ist.

Bei der Stiftung Ökotest vermutet man eine ganz besondere Interessenlage, die dahintersteckt. Im Gegensatz zu ökologisch erzeugten Lebensmitteln kümmere sich die Politik in Deutschland und auch in der EU nicht um Naturkosmetik, kritisiert Jürgen Stellpflug von Öko-Test. *"Man kann nur vermuten, dass die großen Kosmetikkonzerne das gerne verhindern wollen."*

Das Chaos um die Label

In den Kosmetikabteilungen tummelt sich eine Fülle von Siegeln. Der Phantasie der Stempel und Aufdrücke sind keine Grenzen gesetzt. Denn: Siegel suggerieren Qualität. Und dafür zahlen Kunden gerne mehr. Die Firmen kreieren nicht selten ihr eigenes Label oder geben eines in Auftrag: *"Die Label sind ein Riesengeschäft, sowohl für die Kosmetikfirmen als auch für die vergebenden Firmen"*, sagt **Jürgen Stellpflug**. "Für die Kosmetikfirmen gilt: Papp ein Label drauf, und das Produkt verkauft sich gut. Also beauftragt sie ein Institut. Dieses labelvergebende Institut wird dafür bezahlt und erhält in aller Regel auch noch eine Umsatzbeteiligung. Für die beiden Firmen ist das eine win-win Situation, aber dem Verbraucher nützt das gar nichts. Er ist der Verlierer."

Dazu kommt: Die Aussagen der Label und Siegel klingen scheinbar gut. Der Wert für den Verbraucher ist aber oft gleich null. Viele Siegel sagen nichts aus, dienen nur dazu, den Verbraucher zum Kauf zu überreden. Wie zum Beispiel das Siegel "Dermatologisch getestet". *"Natürlich kann man davon ausgehen, dass eine Creme dermatologisch getestet ist, bevor sie auf den Markt kommt. Doch mit welchem Ergebnis? Es könnte ja auch sein, dass die Creme hochgradig Allergien auslöst. Das Label sagt also nichts darüber aus, was bei diesem Test überhaupt herausgekommen ist"*, so Jürgen Stellpflug.

Verbraucherschützer fordern ein staatliches Label



Bio-Label (Foto: SR)

Wer genau wissen will, was die Siegel bedeuten, muss selbst recherchieren. Im Internet, auf den Seiten der Labelunternehmen oder der Hersteller.

Verbraucherschützer fordern dringend Klarheit im Labeldschungel. **Silke Schwartau** von der Verbraucherzentrale Hamburg: *"Wir fordern ganz klar ein staatliches Siegel, was auch neutral kontrolliert wird, worauf der Verbraucher sich verlassen kann, und das für ihn ganz klar signalisiert: Das ist Naturkosmetik"*.

Diese Label sind seriös

Drei Siegel gelten bei Experten jedenfalls als seriös. Das vom BDIH, von Nature und von Ecocert. Sie garantieren, dass in den Produkten:

- Keine Mineralöle
- keine synthetischen Duftstoffe
- keine synthetischen Farbstoffe
- keine Silikone
- keine umstrittenen Konservierungsstoffe
- enthalten sind.

Prinzipiell erlaubt ist hier alles Pflanzliche, aber auch Inhaltsstoffe produziert von lebenden Tieren wie etwa Honig, Eier oder Milch. Die Rohstoffe kommen von ausgewählten Plantagen, meist aus

kontrolliert biologischem Anbau.

Doch Vorsicht: Nicht nur auf den Hersteller achten, sondern auch auf das einzelne Produkt: So kann die Creme eines Herstellers als Naturkosmetik zertifiziert sein, das Shampoo desselben Hersteller aber nicht.

Informationen zu Labels unter:

<http://www.natrue.org>

und

<http://www.naturkosmetik-verlag.de>

Ein Beitrag von Nicole Würth & Sigrid Born

Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 01.02.2012. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.

Sendung vom

Mi, 01.02.12 | 21:45 Uhr